

und die Passionsberichte der vier Evangelisten vorausgeschickt werden, zeichnen sich aus durch Einfachheit der Sprache, Wärme der Darstellung, passende Vertheilung des Stoffes und glückliche Anlehnung an solche bewährte Schriften, die über denselben Gegenstand handeln. Sie zeigen so recht deutlich, wie der Glaube des Christen sich um das Geheimniß des Kreuzes bewegt, wie dieses Geheimniß der Mittelpunkt ist, auf den die Hoffnungen Aller sich stützen, wie das christliche Leben im innigsten Verhältniß zum Welterlöser steht und wie vom Stamme des Kreuzes alle Gnade, alles Heil für Zeit und Ewigkeit uns zufließt. Die „Kreuzweg-Andacht“ und die „Gefänge zum Kreuzweg“ nach römischer Vorlage bilden einen passenden Abschluß dieser verdienstvollen Arbeit. Fastenpredigern dürfte das Werk willkommenen Anhaltspunkte bieten! Genaue Angabe der Quellen bei einer neuen Auflage wird den Werth des Buches noch erhöhen.

Freinberg bei Linz.

Professor P. H. Heggen, S. J.

22) **Ueber die Gewissenszweifel** von Dom Niklas Jamin aus der Congregation des hl. Maurus. Aus dem Französischen. Würzburg 1886. Verlag von Bucher. kl. 8°. XVIII und 182 Seiten. M. 1. — = 62 fr.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der in diesem Werke behandelte Gegenstand eine nicht zu unterschätzende praktische Wichtigkeit hat. Wie viele umfangreiche Tractate haben nicht die größten Moralisten, wie viele ausgezeichnete Schriften und Abhandlungen erfahrene Lehrer des geistlichen Lebens über die so hartnäckige Krankheit der Scrupulanten geschrieben! P. Jamin, eine Zierde des Benedictinerordens von der Congregation des hl. Maurus, veröffentlichte sein epochemachendes Werk über die Gewissenszweifel im vorigen Jahrhundert unter dem Titel: „Placidus an Maclovio.“ Unsere Uebersetzung ist nach der vollständigsten Pariser Ausgabe von 1781 veranstaltet und im Ganzen gelungen. Zunächst erklärt P. Jamin die Natur, die Gefahr und die hauptsächlichsten Ursachen der Scrupel; dann gibt er passende Heilmittel und treffliche Regeln an, theils um den Scrupeln vorzubeugen, theils um die vorhandenen zu heben. Zur größeren Beruhigung wahrhaft ängstlicher Gemüther weist er als ein liebevoller Vater und erleuchteter Seelenführer auf so manche trostvolle Wahrheit des hl. Glaubens hin und begegnet mit allem Nachdruck den mannigfachen Phantasiegebilden und endlosen Ausflüchten der Scrupulanten. Geradezu ausgezeichnet sind am Schluß die Regeln, die er von den „umsonst Geplagten“ und „Selbstpeinigern“ bei ihrer Beichte beobachtet wissen will, sowie die Instructionen, die er den Beichtvätern gibt. Im Interesse dieses so gediegenen und für weitere Kreise bestimmten Werkes erlauben wir uns die Bemerkung, daß bei neuer Wiedergabe des französischen Originals die Anrede: „Verehrtes Fräulein!“ der Schluß: „Ich bin . . .“, sowie die Häufung der weiblichen Namen: Melania, Scholastika, Emilie . . . füglich wegbleiben mögen.

Freinberg bei Linz.

Professor P. H. Heggen, S. J.